

## Auszug aus dem Protokoll des Stadtrats von Zürich

vom 19. November 2014

**981.**

### **Schriftliche Anfrage von Roland Scheck und Roger Liebi betreffend Projekt «zürich transit maritim», Hintergründe zur Evaluation und Beschaffung des Hafenkranes sowie seiner Symbolik**

Am 17. September 2014 reichten Gemeinderäte Roland Scheck (SVP) und Roger Liebi (SVP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2014/297, ein:

Im Rahmen des Kunstprojekts «zürich transit maritim» will der Stadtrat seine Weltoffenheit zum Ausdruck bringen. Als Herzstück von «zürich transit maritim» wurde im Zentrum der Altstadt neben dem Rathaus ein Hochseekran aufgestellt. Dieser Hafenkran stammt aus Rostock. In offensichtlichem Widerspruch zu den Zielen der 2000-Watt-Gesellschaft wurde das 90 Tonnen schwere Gerät über eine Distanz von mehr als 1000 Kilometern nach Zürich transportiert. Nach der Installation ergab eine Labor-Analyse, dass der Schutzanstrich des am Ufer der Limmat aufgestellten Hafenkranes toxische Substanzen enthält. Und nun wurde ausserdem publik, dass am Hafenkran im übertragenen Sinne auch Blut klebt. Mit exakt diesem Hafenkran wurden zu Zeiten des DDR-Regimes Schiffe mit Kalaschnikows, Minen und Raketen beladen, die anschliessend als geheime Waffenexporte in Kriegsgebiete verschifft wurden und dort zum Einsatz kamen in diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Stadträte begleiteten das Projekt «zürich transit maritim» von der Planung bis zum Aufstellen des Krans?
2. Welche Abklärungen und Prüfungen wurden im Rahmen der Evaluation bzw. Beschaffung des Hafenkranes getätigt? Mit welchem Ergebnis?
3. Zu welchem Zeitpunkt lagen dem Stadtrat Informationen vor, dass der Hafenkran früher für geheime Kriegsmateriallieferungen genutzt wurde?
4. Waffenexporte in alle Welt: Ist dies nun der angestrebte Ausdruck für Weltoffenheit? Wie bringt der Stadtrat die ursprünglich angedachte Symbolik für Weltoffenheit in Einklang mit den Erkenntnissen, dass der Hafenkran für das Verschiffen von Waffen genutzt wurde?
5. Wie beurteilt der Stadtrat die mit dem Aufstellen des Hafenkranes verbundene Verherrlichung der sozialistischen und militaristischen Politik der kommunistischen DDR?
6. Welche Massnahmen leitet der Stadtrat aufgrund der jüngsten Erkenntnisse nun ein?
7. Wie kommuniziert der Stadtrat der Zürcher Bevölkerung, dass der Hafenkran Teil der geheimen Waffenexporte des DDR-Regimes war?
8. Der Stadtrat und Zürich Tourismus betonen, dass der Hafenkran beträchtlichen Kulturtourismus auslöse. Wie beurteilt der Stadtrat die nationale und internationale Aussenwirkung, wenn die Stadt Zürich mit einem Hafenkran wirbt, der in der DDR für geheime Kriegsmaterialexporte genutzt wurde?
9. Ist es nach Bekanntwerden des früheren Einsatzzweckes des Hafenkranes aus Sicht des Stadtrats vertretbar, dass der Hafenkran im öffentlichen Raum aufgestellt bleibt? Falls ja, mit welcher Begründung?
10. Ist der Stadtrat bereit, den Hafenkran, welcher für Kriegsmateriallieferungen genutzt wurde, umgehend abzubauen? Falls nein, mit welcher Begründung?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

#### **Zu Frage 1 («Welche Stadträte begleiteten das Projekt «zürich transit maritim» von der Planung bis zum Aufstellen des Krans?»):**

Die politische Leitung des Projekts «zürich transit maritim» oblag im genannten Zeitraum den ehemaligen Stadtratsmitgliedern Martin Waser und Ruth Genner.

#### **Zu Frage 2 («Welche Abklärungen und Prüfungen wurden im Rahmen der Evaluation bzw. Beschaffung des Hafenkranes getätigt? Mit welchem Ergebnis?»):**

Das Tiefbauamt untersuchte die Statik der Rathaustrasse und die Standfestigkeit des Krans.

**Zu Frage 3** («Zu welchem Zeitpunkt lagen dem Stadtrat Informationen vor, dass der Hafenkran früher für geheime Kriegsmateriallieferungen genutzt wurde?»):

Der Stadtrat erfuhr davon aus der Handelszeitung vom 10. September 2014.

**Zu Frage 4** («Waffenexporte in alle Welt: Ist dies nun der angestrebte Ausdruck für Weltoffenheit? Wie bringt der Stadtrat die ursprünglich angedachte Symbolik für Weltoffenheit in Einklang mit den Erkenntnissen, dass der Hafenkran für das Verschiffen von Waffen genutzt wurde?»):

Der Stadtrat erachtet Waffenexporte in alle Welt nicht als Ausdruck von Weltoffenheit.

Die Stadt Zürich hat den Hafenkran nicht von Vertreterinnen und Vertretern des 1990 untergegangenen DDR-Regimes erhalten, sondern von einer Firma, die seit 2007 tätig ist und nichts mit geheimen Kriegsmateriallieferungen zu tun hat.

Für den Stadtrat steht daher das Kunstprojekt «zürich transit maritim» im Einklang mit der Idee der maritimen Vergangenheit Zürichs.

**Zu Frage 5** («Wie beurteilt der Stadtrat die mit dem Aufstellen des Hafenkran verbundene Verherrlichung der sozialistischen und militaristischen Politik der kommunistischen DDR?»):

Der Hafenkran am Limmatquai ist rostig, nicht mehr funktionstüchtig und zur Verschrottung vorgesehen. Solche Eigenschaften stehen nach Ansicht des Stadtrats nicht für die Verherrlichung eines Regimes.

**Zu Frage 6** («Welche Massnahmen leitet der Stadtrat aufgrund der jüngsten Erkenntnisse nun ein?»):

Die genannten Erkenntnisse haben keine Massnahmen zur Folge.

**Zu Frage 7** («Wie kommuniziert der Stadtrat der Zürcher Bevölkerung, dass der Hafenkran Teil der geheimen Waffenexporte des DDR-Regimes war?»):

Der Stadtrat sieht keine aktive Kommunikation zu diesem Aspekt vor.

**Zu Frage 8** («Der Stadtrat und Zürich Tourismus betonen, dass der Hafenkran beträchtlichen Kulturtourismus auslöse. Wie beurteilt der Stadtrat die nationale und internationale Aussenwirkung, wenn die Stadt Zürich mit einem Hafenkran wirbt, der in der DDR für geheime Kriegsmaterialexporte genutzt wurde?»):

Der Stadtrat hat keine grosse Resonanz auf die Erkenntnisse des genannten Zeitungsartikels festgestellt und rechnet auch weiterhin nicht mit namhafter Aussenwirkung.

**Zu den Fragen 9 und 10** («Ist es nach Bekanntwerden des früheren Einsatzzweckes des Hafenkran aus Sicht des Stadtrats vertretbar, dass der Hafenkran im öffentlichen Raum aufgestellt bleibt? Falls ja, mit welcher Begründung?»):

(«Ist der Stadtrat bereit, den Hafenkran, welcher für Kriegsmateriallieferungen genutzt wurde, umgehend abzubauen? Falls nein, mit welcher Begründung?»):

Am Plan, den Hafenkran bis Ende Januar 2015 auf der Rathausterrasse stehen zu lassen, ändert sich nichts. Dies, weil der Stadtrat einem Hafenkran keine moralischen Eigenschaften zuschreibt.

Vor dem Stadtrat

die Stadtschreiberin

**Dr. Claudia Cuche-Curti**